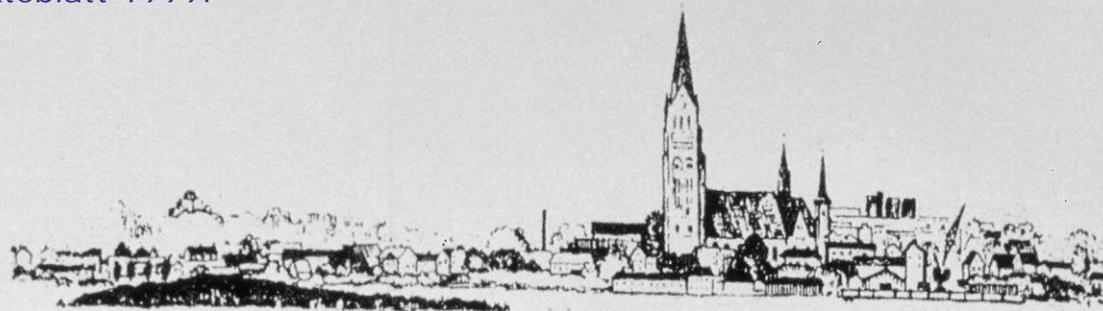




Was ist eine Kinderfachabteilung?

NS-Kinder-„Euthanasie“ in Kinderfachabteilungen in NRW

Dt. Ärzteblatt 1999:



Im [REDACTED] in [REDACTED], einem
Schwerpunktkrankenhaus mit 336 Betten in 7 Abteilungen,
Akademisches Lehrkrankenhaus der [REDACTED]
[REDACTED], sind in der **Kinderfachabteilung** zum
[REDACTED] 1999 oder nach Vereinbarung folgende Stellen zu be-
setzen:

Oberärztin/Oberarzt
mit der Qualifikation
Fachärztin/Facharzt für Kinderheilkunde

B. Berg, Sept. 1999



Was ist eine Kinderfachabteilung?

„Es ist beabsichtigt, in entsprechenden Fällen mit allen Mitteln der ärztlichen Wissenschaft eine Behandlung der Kinder durchzuführen, um sie davor zu bewahren, dauerndem Siechtum zu verfallen. Zu diesem Zweck wird der Reichsausschuss ... besondere Abteilungen an bereits bestehenden Anstalten errichten.“

Aus dem Runderlass des Reichsministers des Inneren
vom 18.6.1940



1999 aus der Lit. bekannte
„Kinderfachabteilungen“
auf bundesdeutschem
Gebiet





1999 bekannte drei
„Kinderfachabteilungen“
in NRW





Niedermarsberg heute



Bestandsdauer, Größe und Todesfälle der 3 Kinderfachabteilungen auf NRW-Gebiet

	HPA Niedermarsberg St. Johannisstift	HPA Do-Aplerbeck	HPA Johannistal Abt. Waldniel
Zeitraum	Nov. 1940 - Dez. 1941	Nov. 1941 - Mai 1945	Okt. 1941 - Juli 1943
Bettenzahl	15 - 20	30 - 40 Vorschulalter 80 Schulalter	200
Aufn. bis 15j. Belegung	983 ca. 15	445 ca. 100	? ca. 130 bzw. 180
Verstorbene darunter:	216 22 %	226 50 %	97 bzw. 106 –
bis 3j.	39 71 %	86 78 %	20 –
4-6j.	39 46 %	71 61 %	21 –
7-15j.	138 16 %	69 32 %	56 –
Ermittlungen Prozess	1947 –	ab 1989, eingestellt –	30 Morde lt. Urteil LG Düss. 24.11.48



Aplerbeck, Haus 13



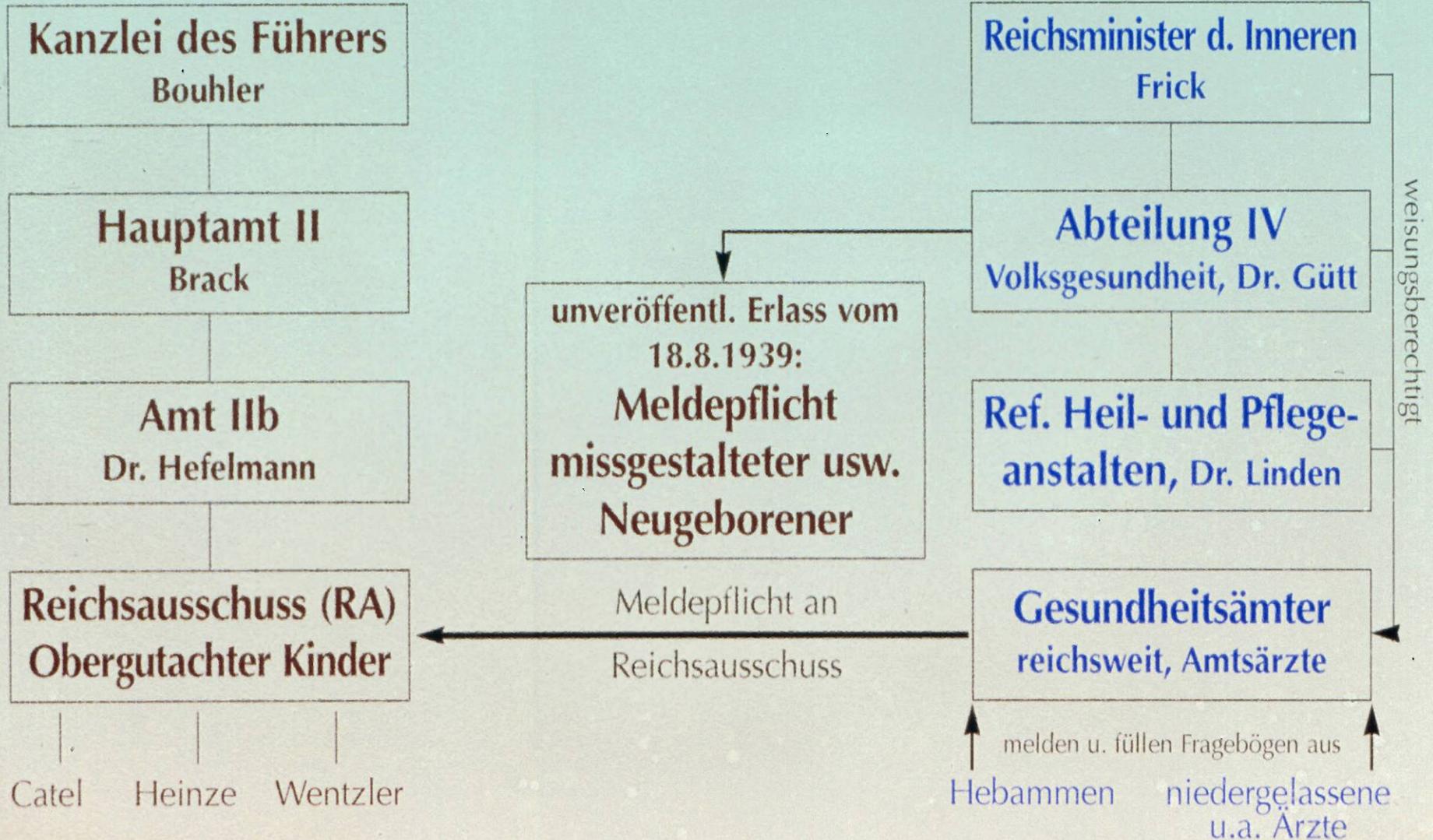
Waldniel, Schutzengelhaus



Bestandsdauer, Größe und Todesfälle der 3 Kinderfachabteilungen auf NRW-Gebiet

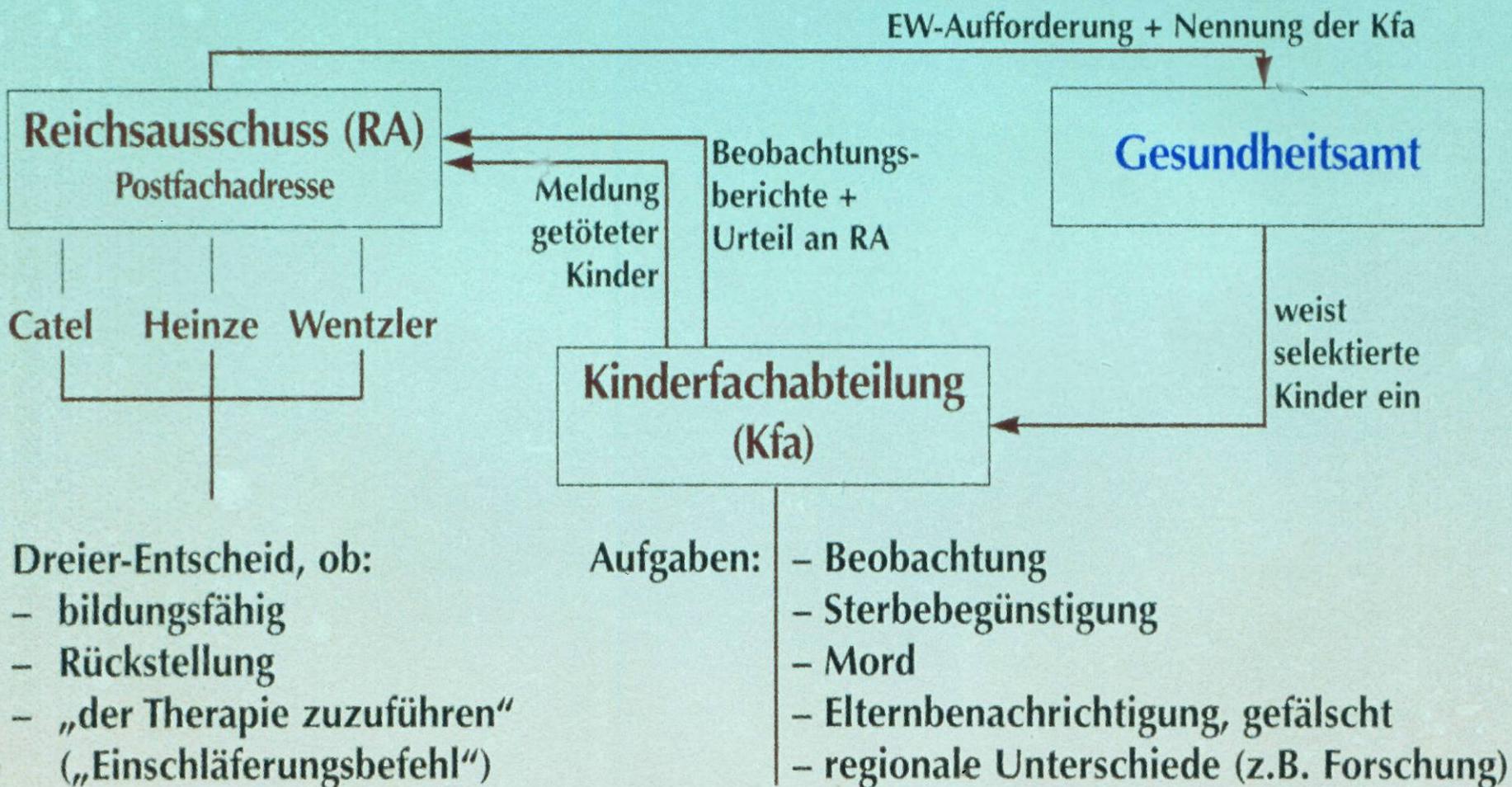
	HPA Niedermarsberg St. Johannisstift	HPA Do-Aplerbeck	HPA Johannistal Abt. Waldniel
Zeitraum	Nov. 1940 - Dez. 1941	Nov. 1941 - Mai 1945	Okt. 1941 - Juli 1943
Bettenzahl	15 - 20	30 - 40 Vorschulalter 80 Schulalter	200
Aufn. bis 15j. Belegung	983 ca. 15	445 ca. 100	? ca. 130 bzw. 180
Verstorbene darunter:	216 22 %	226 50 %	97 bzw. 106 –
bis 3j.	39 71 %	86 78 %	20 –
4-6j.	39 46 %	71 61 %	21 –
7-15j.	138 16 %	69 32 %	56 –
Ermittlungen Prozess	1947 –	ab 1989, eingestellt –	30 Morde lt. Urteil LG Düss. 24.11.48

Reichsausschuss und Kinder-„Euthanasie“ auf Kinderfachabteilungen 1939 - 1945



Reichsausschuss und Kinder-„Euthanasie“ auf Kinderfachabteilungen 1939 - 1945

II





Welche Kinder wurden eingewiesen?

unveröffentlichter Erlass des RMdI vom 18.8.1939:

Neugeborene mit meldepflichtiger Erkrankung:

- Idiotie sowie Mongolismus (besonders Fälle mit Blindheit oder Taubheit)
- Mikrocephalie
- Hydrocephalus schweren bzw. fortschreitenden Grades
- Missbildungen jeder Art, besonders Fehlen von Gliedmaßen, schwere Spaltbildungen des Kopfes u. der Wirbelsäule usw.
- Lähmungen einschl. Little'scher Erkrankung

In der Folge:

- Heraufsetzung der Altersgrenze auf 14 Jahre
- Diagnoseausweitung (z.B. Epilepsie, „angeborener Schwachsinn“)
- „Bildungsfähigkeit“ mangelnd oder fehlend
- „nicht haltbar“ im Heim
- Eltern „fliegergeschädigt“
- Elternlosigkeit
- Unterschichtzugehörigkeit



Wer wies die Kinder direkt ein?

- Amtsärzte direkt nach Aufforderung durch den Reichsausschuss
- Klinikärzte, die Selektionsaufgaben übernahmen (wissentlich/unwissentlich)
 Beispiel Rheinland: Klinik für Seelisch Abnorme, Bonn
- in Einzelfällen Elternwunsch (Fall Knauer u.a.)

Wer trug indirekt dazu bei?

- alle meldenden Hebammen, vor allem die in freier Praxis tätigen,
- alle meldenden Ärzte, z.B. Leiter von Entbindungsstationen, Hausärzte,
- alle, die Verlegungen aus Behindertenheimen und psychiatrischen Anstalten organisierten, um Plätze für körperlich Kranke bzw. Soldaten bereitzustellen



Was erwartete die Kinder auf einer dieser Kinderfachabteilungen?

– „Beobachtung“ bei weniger sichtbar behinderten Kindern

Leitkriterium je nach Alter: bildungsfähig? arbeitsfähig?

Anhalt für besseres Essen für „Bildungsfähige“; Spielmöglichkeiten

Dauer: Wochen bis viele Monate, Entlassung möglich

– „Therapie“ v.a. bei jüngeren, sichtbar behinderten Kindern

Tod durch Medikamente

Luminal p.o. 2 - 3 Tage lang mehrmals 0,1 g mit Nahrung (Pflegerin)

Luminal i.v. 2 - 3 Tage (Arzt, „Luminal-Schema“)

Tod kurz nach EW oder ärztl. Befundbericht mit „verwertbarem“ Urteil (Waldniel)

Tod durch Vernachlässigung

– Sterberisiko generell erhöht

durch affektiven Entzug, Infektionen, bes. Masern, Keuchhusten

Wer arbeitete auf den Kinderfachabteilungen?

Stationsleiter: Dr. Renno, Frau Dr. Wesse, Dr. Wesse Waldniel
Dr. Sengenhoff Niedermarsberg
Dr. Niebel Do-Aplerbeck

Pflegerinnen:

- „braune“ und „blaue“ Schwestern
- tödliche Luminalgaben von „braunen“ Schwestern
- relativ viele Pflegerinnen Zeugen unerwarteter Todesfälle (15 in Waldniel)
- Freisprüche oder Verfahren nicht eröffnet

**„Reichs-
schulstation“** Brandenburg-Görden (Prof. Dr. H. Heinze),
erste Kinderfachabteilung im Reich

Faktoren im „kollegialen Klima“ der Anstalten, die die Morde begünstigten

Kein „intaktes soziales Netzwerk“ (Kersting) mehr vorhanden:

- Führerprinzip in allen Institutionen angestrebt, trifft auf vorhandene Hierarchiegläubigkeit
- Karrieredenken (junge Akteure/Täter)
- Sicherheitsdenken („zuschauende“ ältere Kollegen)
- Fronteinsatz von Ärzten
- Austausch älterer Kollegen durch jüngere Parteigenossen
- Deportation/Emigration jüdischer Kollegen

Reaktion der Anstaltsleiter:

Niedermarsberg

Versetzung in den Ruhestand

Do-Aplerbeck

Rückstufung zu Abteilungsarzt

Waldniel

Kfa direkt RA unterstellt



Wie reagierten Eltern?

„Die Eltern brachten ihre Kinder auf amtsärztliche Aufforderung und oft gegen ihren Willen.“

- in Einzelfällen erfolgreicher Widerstand dokumentiert (Zöhren)
- in Einzelfällen Tötungswunsch (Fall Knauer, Fall Aplerbeck)

Faktoren, die den elterlichen Widerstand schwächten:

- finanzielle Not (Streichung Kinderbeihilfe)
 - Raumnot („Fliegerschädigung“)
 - Betreuungsnot (Vater Soldat, Mutter Arbeitsdienst)
-
- ➡ HEIMUNTERBRINGUNG für das behinderte/„schwierige“ Kind
 - ➡ Selektionsmechanismen über Heimleiter, Amtsärzte etc. mit Endpunkt Kinderfachabteilung



Wie reagierte die ansässige Bevölkerung?

Niedermarsberg

Protest

Schließung der Kfa wegen Unruhe in der Bevölkerung
(„Sensenhoff“, „Engelmacher“)

Waldniel

kein lauter Protest

Schließung der Kfa aus anderen Gründen
(interne Ablehnung, KH-Bettenmangel)

Euphemismus: „Kinderlandverschickung“ für 183 in andere
Kfa verlegte Kinder

Do-Aplerbeck

kein Protest überliefert

Tarnung der Kfa innerhalb der Kinderabteilung
städtische Sozialstrukturen

Bombenkrieg



Konsequenzen für einige beteiligte Ärzte

Name	Ermittlungen (E) Prozess (P) <small>zu Kinder- "Euthanasie"</small>	Urteil	Nachkriegstätigkeit
W. Catel	E, 1949, 1964 a.V.	–	u.a. Lehrstuhl Kinderheilkunde Kiel
H. Heinze	SBZ 1946? E, 1966 a.V.	7 J. Zwangsarbeit –	u.a. Leiter einer jugendpsych. Klinik
E. Wentzler	E, 1949 a.V.	–	Kinderklinik Berlin-Frohnau
W. Sengenhoff	–	–	Tod 1944 nach Erkrankung
Th. Niebel	–	–	Weiterbeschäftigung
H. Wesse	P Kalmenhof-Prozess P Waldniel-Prozess	lebenslänglich 24.11.48 LG Düss.	rd. 20 Jahre Haft Entlassung 1966

Dank an: Linda Orth, Prof. T. Held, Rheinische Kliniken Bonn; W. Görres, Dr. Pöppe, Rheinische Kliniken Viersen; PD B. Walter, Westfälisches Institut für Regionalgeschichte, Münster; Dr. W. Werner, Archiv LVR, Köln-Brauweiler; Peter Zöhren, Waldniel; Staatsarchive Düsseldorf und Münster sowie G. Aly, H. Friedlaender, F.-W. Kersting, E. Klee, D. Roer, P. Schulte u.a.



Walter K., 13 Jahre



Elfriede H., 3 3/4 Jahre



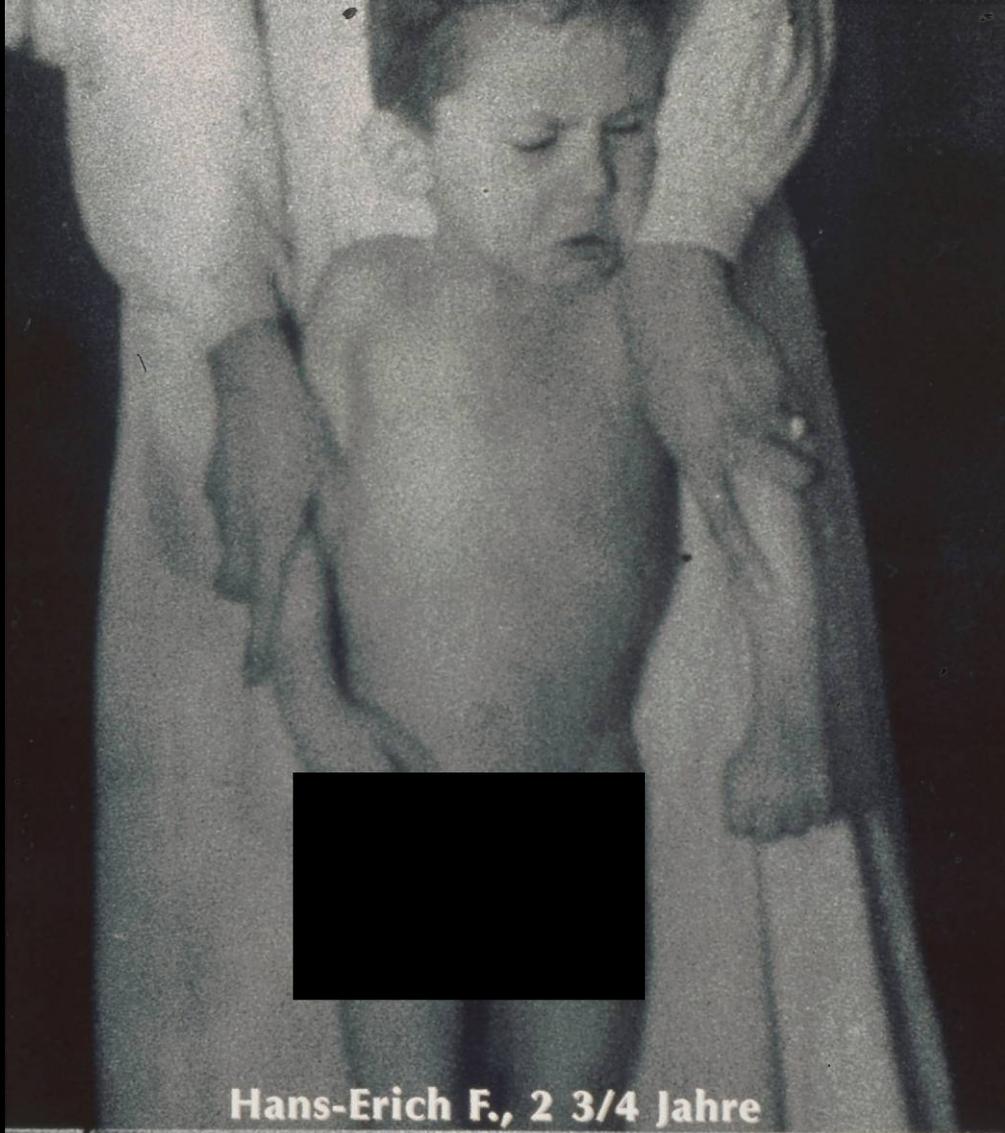
Hubertine D.
5 1/2 Jahre



Gertrud P., 7 3/4 Jahre



Helene D., 3 1/2 Jahre



Hans-Erich F., 2 3/4 Jahre

Zu melden als ?
1. erbkrank oder ?
6. Verdacht



Nikolaus D., 6 1/2 Jahre



Margot K., 14 Jahre



Maria-José F., 15 Jahre

Literatur/Abbildungen:

- Aly Götz: Aktion T4 1939-1945. Die „Euthanasie“ -Zentrale in der Tiergartenstraße 4 Berlin. Edition Hentrich: Stätten der Geschichte Berlins Bd 26, 1987.
- Berg Birgit: Düsseldorfer Kinder als Opfer der „Kindereuthanasie“ – eine Spurensuche. In: Sparing Frank/Heuser Marie-Luise (Hg.) Erbbiologische Selektion und „Euthanasie: Psychiatrie in Düsseldorf während des Nationalsozialismus. Klartext Verlag Essen 2001.
- Bernhardt Heike: Anstaltspsychiatrie und „Euthanasie“ in Pommern 1939-1945: Die Krankenmorde an Kindern und Erwachsenen am Beispiel der Landesheilanstalt Ueckermünde. Mabuse-Verlag Frankfurt a.M. 1994.
- Bitzel Uwe: Lebensunwert. Die Heilanstalt Aplerbeck und ihre Kranken während des Nationalsozialismus. Westf. Klinik für Psychiatrie Dortmund (Hg.). Montania Druck- u. Verlagsgesellschaft 1995.
- Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Gerichte Rep. 372, Bd 132ff(Az 8 Ks 2/48 und Az 8 Ks 28/49)
- Kersting Franz-Werner: Anstaltsärzte zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik. Das Beispiel Westfalen. Verlag Schöningh, Paderborn 1996.
- Klee Ernst: „Euthanasie“ im NS-Staat. Die Vernichtung „lebensunwerten Lebens“. Fischer TB Verlag Frankfurt a.M. 1983.
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL VA, D5-41.
- Orth Linda: Die Transportkinder aus Bonn. „Kinder-Euthanasie“, Rheinland-Verlag: Rheinprovinz Bd 3, Köln 1989.
- Staatsarchiv Münster, STA Münster 155, Bd 1ff (Westf. Euthanasie-Prozess).
- Walter Bernd. Psychiatrie und Gesellschaft in der Moderne: Geisteskrankenfürsorge in der Provinz Westfalen zwischen Kaiserreich und NS-Regime. Verlag Schöningh: Forschungen zur Regionalgeschichte Bd 16, Paderborn 1996.
- Zöhren Peter. Nebenan – eine andere Welt. Vom Schicksal der behinderten in der Anstalt Waldniel-Hostert. Eigenverlag, Schwalmtal 1988.

- Bild Gebäude ehem. Kfa Aplerbeck: s.o. Bitzel Uwe.
- Bild Gebäude ehem. Kfa Niedermarsberg: Birgit Berg
- Bild Gebäude ehem. Kfa Waldniel: s.o. Zöhren Peter.
- Bilder in Kfa eingewiesener Kinder: Archiv Rheinische Provinzialkinderanstalt für Seelisch Abnorme in Bonn, Aufnahmen: Birgit Berg

- Grafiken zu Reichsausschuss und Kinder“euthanasie“ auf Kfa I und II sowie Standorte Kfa: Birgit Berg